© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Recensionen.

Sammlung von Schweizer Pflanzen nach der Natur auf Stein gezeichnet; von J. D. Labram. Text von Dr. Joh. Hegetschweiler. Basel bei H. Bienz Sohn. (1825. in kl. 8. auf Schreibp. in einzelnen ill. Pflanzen und Textblättern 1 — 12 Heft. 7 fl. 12. kr.)

Es ist gewifs sehr zweckmäfsig, die schöne Kunst der Steinzeichnung auch in der Botanik zu benutzen, und auf solche Weise Pflanzen treu gezeichnet und gemahlt für billige Preise in's Publikum zu bringen, wie solches auch schon längst bei grössern und kleinern Werken geschehen ist. Der gegenwärtige Versuch scheint eine Nachahmung von Sturms Deutschlands — und Winterschmidts Nürnbergischen Flora zu seyn, da er, wie jene, in einzelnen Heften von 6 Pflanzen — und eben so vielen Text-Blättern geliefert wird; in seiner Anwendung scheint er aber zunächst für Anfänger bestimmt zu seyn, da nur lauter gemeine und bekannte Arten vorgestellt sind, was wir um so mehr bedauern, als die seltenen Schweizer Pflanzen, auch nur in dieser Form geliefert, den Botanikern gewifs willkommen seyn werden. Die Pflanzen sind niedlich und sehr kenntlich, wenn auch nicht in gröfster Feinheit vorgestellt; manche in natürlicher Grösse; andere doch etwa mit Absonderung der Blume im vergrösserten Maasstabe. Indessen sind die Einzelnheiten nicht so ausgeführt, dafs die Botanik dabei gewinnen könnte, indem eigentlich alle Zergliederung fehlt, und selbst gar

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0062-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

keine Vergleichung von Pflanze gegen Pflanze statt findet.

Der Text ist dem Plane angemessen; er bezieht sich vorzüglich auf die Anzahl der von jeder Gattung bekannten Arten, auf einige in die Augen fallenden Kennzeichen, dann Standorte und Nutzen, welcher letzterer natürlich bei manchen Arten unerheblich ausfallen muſs.

Der Inhalt ist folgender: *Rhamnus Frangula, Melampyrum arvense, Veronica hederaefolia, Malva rotundifolia, Potentilla verna, Verbena officinalis.*

Dianthus carthusianorum, Dianthus prolifer, Trifolium montanum, Scutellaria galericulata, Sherardia arvensis, Viola odorata.

Centaurea Cyanus, C. Jacea, Agrostemma Githago, Papaver rhoeas, Neottia spiralis, Geranium pusillum.

Ornithogalum villosum, Globularia vulgaris, Adoxa moschatellina, Gentiana verna, Veronica Chamaedris, Caltha palustris.

Atropa Belladonna, Leucojum vernum, Gentiana ciliata, Serapias rubra, Orobus tuberosus, Crocus vernus.

Gentiana germanica, Dianthus superbus, Ophrys ovata, Euphrasia lutea, Orchis militaris, Orchis conopsea.

Ranunculus Flammula, Gypsophila muralis, Anagallis coerulea, Lathyrus sylvestris, Parnassia palustris, Narcissus Pseudonarcissus.

Orchis bifolia, O. pyramidalis, Hyacinthus comosus, Primula elatior, Jasione montana, Ophrys anthropophora.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0063-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Linaria spuria, *Dentaria pinnata*, *Scilla bifolia*, *Gnaphalium dioicum*, *Convallaria Polygonatum*, *Cypripedium Calceolus*.

Epilobium rosmarinifolium, *Hypericum quadrangulare*, *Anemone nemorosa*, *Geum rivale*, *Hyacinthus racemosus*, *Serapias longifolia*.

Vaccinium Vitis Idaea (in 2 Blättern mit Blüthen und Früchten), *Rosa rubiginosa*, *Buphthalmum salicifolium*, *Geranium robertianum*, *Bellis perennis*.

Impatiens Noli tangere, *Orchis ustulata*, *Lilium Martagon*, *Tanacetum vulgare*, *Ophrys arachnites*, *Aster Amelloides DeC.*

Bei *Potentilla verna* erwähnt der Verf. beiläufig mehrerer Formen derselben: als *Potentilla minima*, *alpestris* und *subacaulis*, und bewährt dadurch das Bekannte: wessen das Herz voll ist, gehet der Mund über. Vermuthlich erhalten wir nächstens von ihm eine Formae plantarum, wo denn die *Aconiten* und *Potentillen* den Anfang machen dürften.

III. Bemerkungen

über die frühere Kenntniſs der Ligula der Gräser.

Ein Verzeichniſs der Ausdrücke, deren die griechischen und römischen Pflanzenkenner sich zur Beschreibung der Gewächse bedienten, habe ich anderswo, jedoch nur im Auszuge gegeben,*) und es blieb mir daher noch mancher dahin gehörige Ge-

*) Die botanische Terminologie älterer Zeiten im Auszuge in Geigers Magazin für die Pharmacie, Augustheft 1824. Ein besonderer Abdruck dieser Abhandlung ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0064-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Linaria spuria, *Dentaria pinnata*, *Scilla bifolia*, *Gnaphalium dioicum*, *Convallaria Polygonatum*, *Cypripedium Calceolus*.

Epilobium rosmarinifolium, *Hypericum quadrangulare*, *Anemone nemorosa*, *Geum rivale*, *Hyacinthus racemosus*, *Serapias longifolia*.

Vaccinium Vitis Idaea (in 2 Blättern mit Blüthen und Früchten), *Rosa rubiginosa*, *Buphthalmum salicifolium*, *Geranium robertianum*, *Bellis perennis*.

Impatiens Noli tangere, *Orchis ustulata*, *Lilium Martagon*, *Tanacetum vulgare*, *Ophrys arachnites*, *Aster Amelloides DeC.*

Bei *Potentilla verna* erwähnt der Verf. beiläufig mehrerer Formen derselben: als *Potentilla minima*, *alpestris* und *subacaulis*, und bewährt dadurch das Bekannte: wessen das Herz voll ist, gehet der Mund über. Vermuthlich erhalten wir nächstens von ihm eine Formae plantarum, wo denn die *Aconiten* und *Potentillen* den Anfang machen dürften.

III. Bemerkungen

über die frühere Kenntniſs der Ligula der Gräser.

Ein Verzeichniſs der Ausdrücke, deren die griechischen und römischen Pflanzenkenner sich zur Beschreibung der Gewächse bedienten, habe ich anderswo, jedoch nur im Auszuge gegeben,*) und es blieb mir daher noch mancher dahin gehörige Ge-

*) Die botanische Terminologie älterer Zeiten im Auszuge in Geigers Magazin für die Pharmacie, Augustheft 1824. Ein besonderer Abdruck dieser Abhandlung ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0064-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genstand zu erörtern übrig, von denen ich hier nur einen einzigen berühren will.

Wenn die botanische Terminologie der Alten in allen ihren Theilen wenig geregelt war, so darf man wohl erwarten, dafs in Hinsicht der einzelnen Organe der Gräser, ihrer Unscheinbarkeit wegen, eine noch gröfsere Unbestimmtheit herrschen mufste, eine nähere Untersuchung bewies die Richtigkeit dieser Voraussetzung; auch hat Hr. Staatsrath Trinius gerade diesen Gegenstand, mit einem Fleifse, einer Treue und Sorgfalt bearbeitet, die kaum etwas zu wünschen übrig lafsen, und als Muster für ähnliche Arbeiten überall aufgestellt zu werden verdienen.

Der Ausdruck Ligula jetzt so gebraucht, um den bekannten Theil des Grashalmes zu bezeichnen, ist ein ächt römischer, denn er kommt bei Caesar, Columella, Plinius, Martialis und andern vor; doch so viel mir bekannt, niemals in der Bedeutung, in der ihn die heutigen Botaniker gebrauchen, bei welchen er übrigens auch nicht gleichförmig angewendet wird; — *Ligulae* nämlich heissen bei Linné die geschweiften Blümchen der Syngenesisten wie an *Chrysanthemum, Matricaria* etc. *Ligulae* sind nach Jacquin zungenähnliche Fortsätze an der Nebenkrone einiger *Asklepiadeen*, woraus man schon sieht, dafs hier eine Reform der Benennungen, um Verwirrung zu vermeiden, nothwendig wäre.

Wer da eigentlich das Blatthäutchen der Gräser mit dem Namen *Ligula* belegte, ist mir in dem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0065-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Augenblicke unbekannt, und es mangelt mir an Zeit, darüber genauere Nachforschungen anzustellen. Linné scheint sich desselben nicht bedient zu haben, wenigstens kommt er in seiner Philosophia botanica, namentlich in der von Gleditsch besorgten Ausgabe, nicht vor; Sprengel aber hat ihn in die von ihm bearbeitete Edition aufgenommen, ohne jedoch über den Ursprung dieses technischen Ausdruckes etwas hinzuzusetzen. —

Heinrich Gahn aus Fahlun, der unter Linné's Präsidium seine Streitschrift „Fundamenta Agrostographiae" am 27. Juni 1767. vertheidigte, scheint ebenfalls das Wort *Ligula* nicht gekannt zu haben, denn er drückt sich über das Blatthäutchen folgendermafsen aus „Stipulae Graminibus nullae, sed vaginam folii interna terminat membranula tenuissima, brevissima" allein Schreber, der sein bekanntes schönes Kupferwerk über die nutzbaren Gräser 1769 heraus gab, hat den Ausdruck schon, und da er über die Abkunft desselben schweigt, so mufs er wohl schon vorher im Gebrauche gewesen seyn. —

Eduard Smith in seiner Anleitung zum Studium der physiologischen und systematischen Botanik, erklärt die Benennung *Ligula* gerade zu für überflüfsig, und bemerkt dabei, dafs einige ältere Schriftsteller das Blatthäutchen — *Ligula*, andere — *Membrana foliorum* genannt hätten; aber er unterliefs es zu sagen, wer diese alten Schriftsteller seyen, und wo man darüber weitere Nachricht finde.

Nach den Untersuchungen des Hrn. Staatsrathes

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0066-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trinius *) beobachtete Scheuchzer zuerst die *Ligula*, und beschrieb sie unter dem Namen *membranula*. Dies ist im Ganzen, und wenn man von den neueren Botanikern redet, gewiſs vollkommen richtig, allein die älteren haben sie doch wohl auch gekannt. Um dieses zu beweisen, muſs ich auf eine Stelle in den Werken des griechischen Arztes Alexander v. Tralles aufmerksam machen, der in der Mitte des sechsten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung lebte. Dieser räth nämlich **) bei Eiterung des Thränensacks (Aegylops) an, von dem Rohre (καλαμος) die innere Haut (υμην εσωδεν), welche sich an jedem Knoten (κονδυλος) finde, zu nehmen, sie in Honig zu tauchen, auf die afficirte Stelle zu legen, und dies täglich viermal zu wiederholen. Jene innere Haut an den Knoten des Rohres (Arundo) ist offenbar nichts anderes, als das Blatthäutchen, und so möchte diese Stelle auch zeigen, wie man diesen Theil des Grashalmes eigentlich nennen müsse. —

Mit vielen neuen Kunstausdrücken ist in unsern Zeiten die Botanik überladen worden; manche waren in der That nöthig, andere waren es weniger, und eine nicht kleine Zahl wäre ohne Schaden zu entbehren gewesen; aber auch die schon längst vorhandenen sind nicht ohne Ausnahme der Art, daſs sie der Kritik Genüge leisteten, und vielleicht

*) Clavis Agrostographiae antiquioris p. 52.

**) Alexandri Tralliani Medici Libri duodecim Edit. Guinter. Andernac. Basil. 1556. Lib. 2. Cap. 8. pag. 162.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0067-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist der historische Weg der beste, sie zu berichtigen, und ihr Dasein für alle Zeiten sicher zu stellen.

IV. Curiosa.

„La première de ces observations paroissoit être une des preuves les plus spécieuses de la proposition de M. Dupetit-Thouars, que la fleur n'est qu'une transformation d'une feuille et du bourgeon qui en depend. Effectivement le nombre *cinq* se trouve évidemment dans les nervures palmaires d'un grand nombre de feuilles; de la vigne par exemple" etc. — — —

So haben wir also Hoffnung, dafs uns Göthe's Metamorphose bald als etwas ganz neues aus Frankreich zukommen wird, denn auch Mr. Raspail u. a. sind bereits auf diese Bahn gelangt. Und wenn gleich derselbe Ref. um ein paar Seiten weiter, zum Lobe eines gewissen deutschen Botanikers anführt, dafs Leute welche aus Deutschland gekommen, ihn versichert hätten: derselbe habe lange studirt, lese fleifsig seinen Linné, Jussieu und Richard, und — die Hauptsache — „qu'il rejette toutes ces idées hypothétiques qui tendraient à faire d'une science d'observation un exercice facile d'imagination et d'esprit" — so mufs doch der an den Deutschen getadelte Gegenstand, für eine ungeheure Erfahrung der Wissenschaft gelten, sobald ihn der Landsmann, sey es auch um 50 Jahren später, wieder aus seinem eignen Centro ausstrahlen läfst! — wie sehr mufs sich Göthe freuen, wenn ihm so neue und ganz eigenthümliche Entdeckungen des Auslandes zukommen!? — — —

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0068-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist der historische Weg der beste, sie zu berichtigen, und ihr Dasein für alle Zeiten sicher zu stellen.

IV. Curiosa.

„La première de ces observations paroissoit être une des preuves les plus spécieuses de la proposition de M. Dupetit-Thouars, que la fleur n'est qu'une transformation d'une feuille et du bourgeon qui en depend. Effectivement le nombre *cinq* se trouve évidemment dans les nervures palmaires d'un grand nombre de feuilles; de la vigne par exemple" etc. — — —

So haben wir also Hoffnung, dafs uns Göthe's Metamorphose bald als etwas ganz neues aus Frankreich zukommen wird, denn auch Mr. Raspail u. a. sind bereits auf diese Bahn gelangt. Und wenn gleich derselbe Ref. um ein paar Seiten weiter, zum Lobe eines gewissen deutschen Botanikers anführt, dafs Leute welche aus Deutschland gekommen, ihn versichert hätten: derselbe habe lange studirt, lese fleifsig seinen Linné, Jussieu und Richard, und — die Hauptsache — „qu'il rejette toutes ces idées hypothétiques qui tendraient à faire d'une science d'observation un exercice facile d'imagination et d'esprit" — so mufs doch der an den Deutschen getadelte Gegenstand, für eine ungeheure Erfahrung der Wissenschaft gelten, sobald ihn der Landsmann, sey es auch um 50 Jahren später, wieder aus seinem eignen Centro ausstrahlen läfst! — wie sehr mufs sich Göthe freuen, wenn ihm so neue und ganz eigenthümliche Entdeckungen des Auslandes zukommen!? — — —

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0068-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Recensionen 442-448